

15. *Martin*, Slowakisches
Museum, 1908.



suche um den Pseudobarock haben sich gegen Ende des Jahrhunderts in einem prädominierenden und all-umfassenden Gemisch aufgelöst.

Die romantische Bewegung des 19. Jh. hat mit seinem Historismus nicht nur ein Zurückschauen in längst vergangene Epochen mit sich gebracht, sondern hat uns mit ihrem Interesse am Exotischen auch die Architektur des Ostens nähergerückt; maurisch-byzantinische Elemente kamen vorerst bei Bauten von Synagogen zur Anwendung, später jedoch, in Verbindung mit der Gotik und Sezession, wurden sie z. B. zu einer der Unterlagen des Strebens nach einem ungarischen nationalen Stil. Die eklektischen Beispiele der nordischen oder transalpinen Bauart des 16. und 17. Jh. tragen auch Spuren einer ursprünglichen Synthese des gotischen- und Renaissance-Schaffens, die — mit einem gewissen, historisch gerechtfertigten Eklektizismus — bereits bei ursprünglichen ausländischen Vorlagen zur Geltung kamen.

*

Die durch den vorherrschenden Kosmopolitismus ermöglichte Verbreitung dieser Kunstrich-

tungen des 19. Jh. wurde zu einer gesellschaftlichen Angelegenheit modischen Charakters; die Architektur wurde zu einer Ware, die den Konsumenten zu einer individuellen Lebensäußerung verholfen hat. Die Vielfalt der Äusserlichkeiten trug dazu bei, dass es Mode geworden ist danach zu streben, ein Objekt, ein Haus zu besitzen, das von den übrigen existierenden Objekten oder Häusern abweichend war. Bei einer Betonung der Verbreitung eines geistlos akzeptierten Eklektizismus muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass es auch im 19. Jh. einen Unterschied gab zwischen dem ehrlichen Streben talentierter Architekten nach künstlerischen Leistungen und der laufenden gewerbmässigen Produktion.

Die Arbeitsteilung bei den architektonischen Professionen führte zu einer Isolierung des projektierenden Architekten-Künstlers von der architektonischen Produktion; einerseits bedeutete dies eine Möglichkeit für ein tieferes Studium der Theorie, der historischen Exempeln und ein Freiwerden für ein spekulativeres Herantreten an das Projekt; andererseits entstand jedoch dadurch eine „bürokratische Isolation“ des Architekten vom Baumaterial, vom Baugewerbe. Die Differenzie-